

- Wir machen heute wieder weiter mit unserer Predigtreihe „Kultur der Wertschätzung“ und vielleicht ist euch aufgefallen, dass wir dabei immer wieder das Wort „einander“ brauchen.
- Einander ehren, einander grüssen, einander ermahnen, einander annehmen, einander tragen, einander ermutigen usw.
- Im Griechischen heisst dieses Wort „Einander = Allelon“
- Diese Wort kommt in der Bibel genau Einhundert mal vor.
- Und wir sind es als Korps, als Gemeinde am Lernen was es heisst eine „Allelon“ Gemeinde zu sein.
- Das heisst: so zu denken und handeln wie Jesus sich das vorgestellt hat.
- Heute geht es um das Thema: „Dient einander“ und dazu lesen wir Galater 5,13.
- *Gott hat euch zur Freiheit berufen, meine Brüder und Schwestern! Aber missbraucht eure Freiheit nicht als Freibrief zur Befriedigung eurer selbstsüchtigen Wünsche, sondern dient einander in Liebe.*

1. Wir sind zur Freiheit berufen

- Ein wunderbarer Vers und das interessante an diesem Vers ist, dass das Evangelium von Jesus Christus, die gute Nachricht gerade am Anfang dieses Verses steht: „Zur Freiheit hat euch Gott berufen.“
- Wir finden im Evangelium, in der Bibel keine Stelle, wo wir aufgefordert werden etwas zu tun, einen Auftrag zu erfüllen, auszuführen, ohne dass wir daran erinnert werden, an das was Gott für uns getan hat und für uns tut.
- Also bevor wir darüber nachdenken, was wir tun müssen, was uns aufgetragen ist, werden wir im NT, in der ganzen Bibel immer, immer ganz direkt darauf hingewiesen, auf das was Gott für uns getan hat und tut.
- Jedes christliches „Tun“ muss aus der Quelle „aus dem, was Gott für uns getan hat“ genährt werden, ansonsten ist es kein christlichen Tun – das ist wichtig und das müssen wir verstehen.
- Hier heisst das Evangelium: „Gott hat euch zur Freiheit berufen“
- Christ sein, Christ werden ist zuerst eine grundlegende Freiheitserfahrung: „Gott hat uns befreit“.
- Durch das Sterben und die Auferstehung von Jesus, hat Gott uns befreit von der Macht der Sünde, von unserer Schuld, von der Sklaverei des Gesetzes und letztlich auch von der Macht des Todes.
- „Gott hat euch zur Freiheit berufen“, damit beginnt alles.
- Wir finden das schon im Alten Testament.
- Die Geschichte von Gottes Volk beginnt im Alten Bund mit einer Freiheitserfahrung.
- 5. Mose 5,6 „Ich bin der Herr, dein Gott! Ich habe dich aus Ägypten herausgeführt, ich habe dich aus der Sklaverei befreit – so beginnen die 10 Gebote in 5 Buch Mose.“
- Das ist die Grundlage, Gott hat uns befreit, hat uns ins Leben hinein befreit – damit beginnt alles.
- Und auch im NT geht es um einen Exodus, um eine Befreiungserfahrung
- Christus hat uns befreit von unserer Sünde, nämlich von der Trennung von Gott und den Konsequenzen dieser Trennung — und hat uns neu hineinstellt in die Gemeinschaft mit Gott.
- Macht mal den Finger etwas nass und haltet ihn in die Luft.
- Aus welcher Richtung weht der Wind? Es ist ganz schwierig, dies hier dring zu spüren.
- Aber aus welcher Richtung weht der Wind in deinem Leben?
- Was für dein primäres Lebensgefühl als Christ?
- Ist es ein Freiheitsgefühl oder ist es ein Pflichtgefühl, wo es heisst ...ich müsste eigentlich, ich sollte doch, ich darf nicht, das ist verboten und ah ja, jenes Gebot ist auch noch da. Pass auf, dass du nicht...
- Ist das dein primäres Lebensgefühl?
- Einfach so mal den Wind in deinem Leben prüfen.
- Nun „Freiheit“ ist so ein Zauberwort in unserer Gesellschaft, vor allem seit dem Beginn der „Moderne“, seit der Aufklärung (18. Jahrhundert).
- Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit... die Parolen der französischen Revolution – und an erster Stelle die Freiheit.

- Wir verdanken dieser Revolution, dieser Aufklärung sehr viel.
- Wir würden alle nicht hier sitzen, wenn es sie nicht gegeben hätte.
- Freikirchliche Gemeinden, wie zB. die Heilsarmee, gäbe es nicht ohne das freie Versammlungsrecht, ohne das Recht auf freie Meinungsäußerung.
- Wir alle profitieren von den persönlichen Freiheitsrechten, die uns in der Bundesverfassung garantiert werden.
- Freiheit, ein wichtiger Wert in unserer Gesellschaft.
- Aber an einem Punkt unterscheidet sich das biblische Verständnis von Freiheit fundamental vom modernen und postmodernen Verständnis von Freiheit in unserer Gesellschaft.
- Das Ziel der Freiheitbestrebung seit der Moderne heisst „Autonomie“, „Selbstbestimmung“.
- Freiheit heisst: „Ich kann endlich tun und lassen was ich will“ – ich bin das Subjekt meiner Freiheit.
- „Ich bin jetzt dann 18 Jahre und du kannst mir nichts mehr sagen“...das hörte ich etwa gefühlte 5 Mal am Tag vor einem Jahr von unserer jüngsten Tochter Maya.
- Freiheit heisst in dem Sinne endlich eine selbstbestimmende Frau meiner selbst zu sein – was ich mit meinem Geld mache, wen ich heirate, was ich lerne oder studiere.
- Noch vor 100 Jahren war es überhaupt nicht üblich, dass man in gewissen Gesellschaftsschichten frei entscheiden konnte, wen man heiraten will.
- Autonomie – ein hoher Wert, ein Zielgedanke der modernen und postmodernen Gesellschaft.
- Die Bibel unterscheidet sich fundamental von diesem Freiheitsverständnis.
- Paulus sagt uns hier nämlich: „Eure Freiheit ist gefährdet, es gibt da einen Feind.“
- Und er sagt: „Der schlimmste und gefährlichste Feind deiner Freiheit bist du selbst!“
- Paulus sagt es so (Gal. 5,3) : „missbraucht eure Freiheit nicht als Freibrief zur Befriedigung eurer selbstsüchtigen Wünsche“
- Paulus sagt, das Problem deiner Freiheit, die Gefährdung deiner Freiheit ist dein selbstsüchtiges Herz.
- Nun sagst du vielleicht, ich bin doch gar nicht so selbstsüchtiger, selbstverliebter Mensch. Ich will ja gar nicht 3 Ferraries und 2 Swimmingpools und 4 Badezimmer.
- Ich bin ja schon zufrieden mit einem Ferrari, einem Swimmingpool und einem Badezimmer.
- Aber das meint Paulus hier nicht, wenn er von Selbstsucht redet.
- Paulus meint hier mit Selbstsucht, dass **ich** das Gravitationszentrum, **ich selbst** der Mittelpunkt meines Lebens bin – das ist hier gemeint mit „Selbstsucht“.
- Paulus sagt, das ist die gefährlichste Bedrohung eurer Freiheit.
- Da stellt sich natürlich die Frage, wer soll denn sonst der Mittelpunkt meines Lebens sein, wenn nicht ich. Es ist doch mein Leben.
- Es ist doch normal, doch natürlich, dass ich der Mittelpunkt meines Lebens bin.
- Paulus sagt nein, wenn du Christ bist, dann ist der Mittelpunkt deines Lebens, das Zentrum deines Lebens Jesus Christus.
- Er ist dein König. Er ist die Mitte deines Lebens.
- In Galater 2,20, also ein paar Verse vorher sagt es Paulus so: „Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir.“
- Das bedeutet, unsere Freiheit kann nur geschützt und bewahrt werden, wenn wir uns an Jesus binden.
- Freiheit bleibt nur Freiheit, wenn wir uns binden an Jesus Christus.
- Wenn wir nicht selbst autonom über unsere Leben verfügen, sondern wenn wir uns radikal und rückhaltlos an diesen Jesus Christus binden.
- Und diese Bindung an Jesus Christus macht jetzt etwas mit uns.

2. Wir sind zum Dienen berufen

- Die Bindung macht etwas ganz Entscheidendes mit uns, wir binden uns an denjenigen, der gesagt hat in Markus 10,45: „Der Menschensohn ist nicht gekommen, um sich bedienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben als Lösegeld für alle Menschen hinzugeben.“
- An diesen Herrn binden wir uns.
- Das ist unsere Lebensmitte, **er** ist unsere Lebensmitte.

- Und deshalb zieht Paulus nun hier die Schlussfolgerung und sagt etwas ganz, ganz paradoxes, widersprüchliches: „Ihr seid befreit, aber eure Freiheit bleibt nur frei, bleibt nur bestehen, wenn ihr euch erneut zu Sklaven macht.
- Denn das Wort das hier steht: „dient einander“, heisst eigentlich Sklavendienst verrichten“.
- „Doulos“ ist der Sklave und hier steht das Wort: „douloyo“ – Sklavendienst verrichten.
- Was für ein paradoxes Verständnis von Freiheit.
- So völlig anders als das, was wir heute unter Freiheit verstehen.
- Freiheit für den Postmodernen Menschen heisst: „Ich kann nun endlich machen was ich will“ aber Paulus sagt uns: „Frei bist du nur dann, wenn du ein Sklave der Liebe Christi bist.“
- Frei ist dein Leben nur, wenn du in der Nachfolge von Jesus Christus fragst: „Was braucht mein Nächster“
- Wo du dich fragst: «Wo kann ich dienen, wie Christus gedient hat?»
- Wenn wir das verstanden haben, dann können wir uns nun fragen, was bedeutet das ganz praktisch?
- Praktisch zeichnet die Bibel ein Bild, dass es in der Gemeinde, unter Christen einen Ausgleich geben soll.
- Ganz einfach gesagt heisst das: „Der, der viel hat. soll dem geben, der wenig hat“.
- Der, der einen Überfluss hat, soll diesen Überfluss dem zukommen lassen, der Mangel hat.
- Das ist das biblische Prinzip des Dienens
- Dieses Verteilungsprinzip, dieses vorbehaltlose verschenken, von dem weitergeben, was ich habe, was mir gehört, das ist damit gemeint.
- Und zu diesen Dingen kann ganz viel gehören. Hier ein paar Beispiele:
- **Zeit**, ein kostbare Ressource in unserer Gesellschaft.
- Zeit ist knapp, wir alle sind vielbeschäftigt und doch gibt es Menschen die Zeit brauchen, meine Zeit, unsere Zeit.
- Und manchmal ist es das grösste Geschenk, das ich jemanden machen kann, wenn ich Zeit schenke – ich denke da an unsere Mitarbeiter vom Besuchsdienst.
- **Wissen oder Kompetenz** kann ein unglaublich wichtige Ressource sein, wo wir etwas hergeben, teilen können.
- Rechtliche Fragen müssen geklärt werden (Daniel Steck). Umzüge müssen bewältigt werden (Christian Fuhrer). Formulare müssen ausgefüllt werden (Franziska und Conny) usw.
- **Gemeinschaft und Freundschaft anbieten**, das ist so wichtig heute.
- Vor einigen gab es einen Beitrag am Fernsehen von einer syrischen Familie, die vor einigen Jahr auf der Flucht war auf der Balkanroute und jetzt in einem Dorf in Bayern wieder besucht wurde.
- Der Journalist fragte den Vater: Habt ihr schon neue Freunde in Deutschland gefunden? „Nein, wir haben noch keine deutschen Freunde“, war seine Antwort. Isolation ist seine grösste Not.
- Deshalb ist das Coffee & Conversation so wichtig.
- Lass ich Menschen an meinem Leben teilhaben, öffne ich mein Haus, biete ich Beziehung und Freundschaft an?
- **Geld**: das wahrscheinlich schillerndste und mächtigste Medium des Dienens überhaupt.
- In diesem rechteckigen Papier steckt nämlich in gewisser Weise alles drin: Da steckt Zeit drin (ich kann mir eine Putzfrau leisten, dass ich etwas anderes machen kann), da steckt Gemeinschaft drin (jemand zum Essen einladen), Wissen (Kurs besuchen, Buch kaufen), Fürsprecher (Rechtberatung). usw.
- Das ist ein faszinierendes Medium.
- Und weil in diesem Medium soviel Möglichkeiten stecken, ist es vielleicht auch das mächtigste Medium überhaupt für viele Menschen in dieser Welt.
- Ich glaube nicht, dass Alkohol die Volksdroge Nr.1 ist, sondern das Geld.
- Geld besitzen wollen. Dieses Stück Papier macht süchtig, macht abhängig. Mit diesem Stück Papier kann massive Macht ausgeübt werden - da werden Menschen in die Prostitution getrieben oder driften ab in die Kriminalität, die Unehrllichkeit und die Korruption.
- Aber Geld ist auch ein geniales Mittel um zu dienen, und Jesus spricht darüber.
- Geld an sich ist nicht schmutzig, ich kann das einsetzen um das zu leben was Paulus hier sagt: „Dient einander“.

- Aber es gibt nicht nur die individuelle Ebene des Dienens.
- Es gibt im Reich Gottes auch eine grosse und sehr effiziente „Umverteilungsmaschine“.
- Ich habe hier ein Stück Energie mitgebracht.
- Habt ihr gewusst, unser Körper ist die genialste Umverteilungsmaschine im ganzen Universum, die es gibt.
- Ich glaube, es gibt kein anderes System, dass die Energie dieser Schokolade so effizient umverteilt wie mein Körper.
- Ihr könnt diese Schokolade verbrennen oder kompostieren, aber ihr werdet niemals 2047kj daraus herausbekommen, ausser wenn ihr sie esst.
- Um mit dieser Schokolade im System kannst du, wenn du keine Kraft mehr hast noch 10km laufen oder 3 Stunden putzen oder 5 Stunden beten.
- Ich hoffe ihre habt verstanden, was ich damit meine. Ich spreche hier sinnbildlich über den Leib Christi, über die Gemeinde.
- Das schönste, effektivste und gewaltigste Energie- und Umverteilungssystem auf dieser Welt ist der Leib Christi, die Kirche, die Gemeinde – es gib keinen Organismus der so genial funktioniert.
- In der Gemeinde, wird Geld umgewandelt, Zeit umgewandelt, Gemeinschaft angeboten, da wird Menschen gedient – hunderten jede Woche (Coffee & Conversation, Eidmattege, Kinderhüte, BU, Musikgruppen, Frauen/Männergruppe, Kaffee und Kuchen nach dem Gottesdienst, der Technikdienst, die Besuchsdienste, Rahab, Sozialberatung, Seelsorge, Gebetsdienste, usw.)
- Das ist genial! Da steckt unglaublich viel Energie drin.
- Das faszinierende beim Leib ist, dass wenn ich die Schokolade hier reinstecke, dass es schlussendlich z.B. im Zeigefinger ankommt – dort wo es schlussendlich gebraucht wird und sein muss, weil dort gerade die Not ist.
- Und sinnbildlich: die Gemeinde ist genau ein solcher Organismus, du kannst an einer Stelle etwas hineinwerfen (Gebet für einen Bruder) und er braucht die Kraft und den Mut um ein Telephon zu machen, weil jemand einen Herzinfarkt erlitten hat und gerettet werden muss.
- So funktioniert das Reich Gottes...ich investieren ohne dass ich immer gleich den direkten Output sehen...aber so funktioniert das Reich Gottes.
- Die Funktion der Gemeinde ist das Zeugnis von Gottes Barmherzigkeit für die Menschen auf der ganzen Welt, dass Gott und seine Liebe für die Menschen in dieser Welt sichtbar und erlebbar wird – das ist die Funktion der Gemeinde.
- Und alles wird multipliziert mit Liebe. (und hätte ich die Liebe nicht, so wäre ich nichts 1. Kor.13). Was für eine faszinierende Idee Gottes.
- Ihr dürft und sollt eins zu eins dienen, in eurer Nachbarschaft, euren Eltern, euren Enkelkindern, der Verwandtschaft, egal wo ihr auch immer in Beziehungen lebt – das ist wichtig und das ist gut.
- Aber vergesst die Gemeinde nicht in eurem Dienst.
- Investiert euch auch in die Gemeinde mit eurer Zeit, mit eurer Kraft und eurem Gebet und eurem Geld.
- Denkt darüber nach, wo ihr etwas investieren könnt in dieses Energie und Umverteilungssystem Gottes.
- Lasst euch anstecken von dem was Gott uns heute Morgen durch Paulus offenbart hat.

Schluss

- Wenn ihr jetzt das Gefühl habt, der Markus und die Heilsarmee will schlussendlich ja doch nur meine Zeit und mein Geld – dann habt ihr mich wirklich falsch verstanden.
- Paulus würde dir dann sagen: „He, es geht um deine Freiheit. Es findet ein Kampf statt um deine Freiheit.“
- Frei bist du nur dann, wenn du weitergeben kannst, was dir von Gott her anvertraut ist – das bedeutet Freiheit: „Dient einander in Liebe“
- Frei bin ich nur, wenn ich mich zum Sklave der Liebe mache – und nur dann bleibe ich frei.
- Frei bin ich nur dann, wenn ich mich an Jesus Christus binde, der sich selbst für mich dahingegeben hat.
- Die Logik des Evangeliums heisst nicht: „Ich gebe nichts, weil mir wird auch nichts umsonst geschenkt wurde“, sondern die Logik des Evangeliums heisst „Ich schenke, ich gebe, weil mir alles geschenkt wurde.“

- «Beschenkt um zu beschenken» – oder wie wir es in der Heilsarmee sagen: saved to serve.
- Römer 8,32: „Gott hat nicht einmal seinen eigenen Sohn verschont, sondern hat ihn für uns alle gegeben. Und wenn Gott uns Christus gab, wird er uns mit ihm dann nicht auch alles andere schenken?“
- Das ist die Logik des Evangeliums: „Gott hat uns alles geschenkt, Gott hat uns alles gegeben und deshalb dürfen wir einander dienen in Liebe.“

Amen.

- 1. Woher bläst der Wind in deinem Leben...Pflichtgefühl? Ich müsste, ich sollte, pass auf...lass dich von Gott neu füllen, dass du in diesen Lebensstil der Freiheit hineinflindest – bitte Gott darum.
- 2. Darf dir Jesus in dein Leben hineinreden oder sagst du: «Hier in diesem Bereich bitte nicht?» Binde dich neu an Jesus, bring deine Autonomie, deine Selbstbestimmung ans Kreuz.
- 3. Will Gott, dass du neu oder erneut investierst in dieses Energie- und Umverteilungssystem Gottes – denk darüber nach.